

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 1

Rubrik: Spottlicht : Nebelspalters Wirtschaftsjournal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flug-Rapport

eines naiven Engels, der während der Advents- und Weihnachtszeit 1985 zum erstenmal die Erde von oben herab inspizierte

Sehr geehrter Herr Direktionspräsident Jahwe
Halleluja, Halleluja. Weisungsgemäss besuchte ich während des vergangenen Christmonats den merkwürdigen Planeten Erde, über dessen Neigung zu Götzendienst und Lieblosigkeit unser verehrter Herr Juniorchef erst kürzlich Tränen vergossen hatte. Auch war mir in unserem Chor ernstlich ans Herz (pardon: an die Seele) gelegt worden, eine genügende Sicherheitshöhe einzuhalten, da die Erdbewohner angeblich einen Akt *kollektiver Selbstvernichtung* vorbereiteten, um sich möglichst rasch und eigenmächtig zu uns Engeln versammeln zu können.

Dies bedenkend, durchmass ich die äussere Stratosphäre des Planeten in Satellitenhöhe, von wo aus man ja immerhin noch die Strassennamen und sogar die Titel der Zeitungen lesen kann. Doch schon bald durfte ich mir den *Tiefflug*, ja sogar mehrere (leider unsichtbare) *Zwischenlandungen* unter den Menschen leisten, war mir doch das packendste und erhabenste Erlebnis meiner cherubinischen Existenz beschieden.

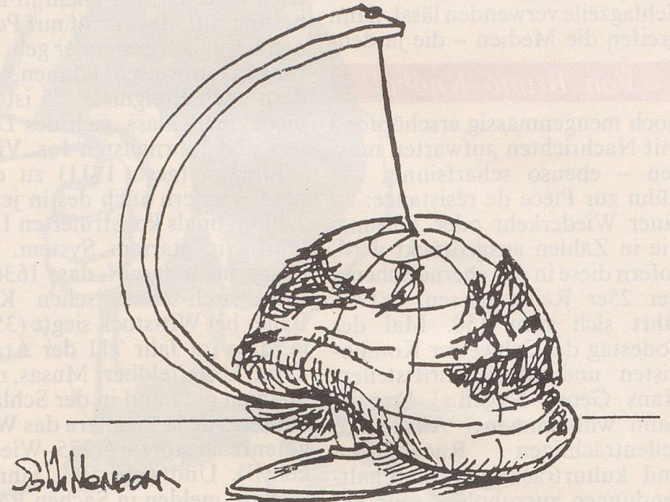
Die so oft verdammte Erde schien wie verzaubert. Auf den Plätzen der mitteleuropäischen Ortschaften brannten nach Einbruch der Dämmerung überall *Christbäume*, in den Strassenzügen leuchteten *Sterne*. Die Sekretärinnen in ihren Büros wetteiferten mit *Weihnachtskerzen*, die sie zwischen Lametta und bunten Kugeln auf ihren Schreibtischen entzündet hatten. Überall wurden *Betriebs-Weihnachtsfeiern* mit edlen Ansprachen der Chefs abgehalten. Sogar in den Wirtschaften und Spelunken strahlten Tannenbäume im elektrischen *Lichterglanz inniger Frömmigkeit*, und ich beobachtete mit tiefer Rührung, wie die Gäste ihre Abendandachten bis lange nach Mitternacht ausdehnten. Viele konnten kaum dazu gebracht werden, die stimmungsvollen Räumlichkeiten zu verlassen und den kalten Heimweg anzutreten.

Lieber Gott, am schönsten war es in den *Kaufhäusern!* Da standen schon an den Eingängen phantastische Monumentalbauten als *Krippen* herum, Darstellungen der Geburt Ihres Herrn Sohnes mit Schafen und Ochsen und Königen, zwischen denen elektrische Spielzeugeisenbahnen kurvten. Heilige Bischöfe, die sie liebevoll *Kläuse* nennen, dräuten wie Palastwachen vor den Geschenkbergen, deren imponierende Preisgipfel das Volk erschauern liessen. Alle Etagen waren geradezu bewaldet mit strahlend illuminierten Lichterbäumen, von denen viele sogar mit Knopfdruck in Drehung versetzt werden konnten.

Meine Ohren, seraphische Klänge durchaus gewohnt, vernahmen nie gehörte Töne von unendlicher Zartheit und Reinheit, gesungen, gesummt und gehaucht von den *unschuldigsten Fischer- und Kinderchören Deutschlands*. Wo immer ich mich aufhielt in diesen tempelgleichen Häusern der geschenkten Glückseligkeit, sogar in den mit Tannenzweigen geschmückten Toiletten, drang mir *«Es ist ein Ros' entsprungen»*, *«O du fröhliche»* oder *«Klingelengel»* beinahe durch Mark und Bein, so ich welches besessen hätte. Nur der Vollständigkeit halber will ich auch anmerken, dass die Leute förmlich ächzten unter der Last der Geschenke, mit denen sie sich gegenseitig bestätigten, was ihnen die Ankunft unseres Delegierten *Jesus* wert war.

Ich bezeuge, mit eigenen Augen diese Zeichen eines offenbar stürmisch wiederauflebenden Christentums auf Erden gesehen zu haben. Die *Zeitenwende* für den Anbruch eines paradiesischen Aeons ist offenbar gekommen, anders lässt sich meine irdische Beobachtung nicht deuten. Ich verspüre in mir die Versuchung, meinen himmlischen Status als Neutrum aufzugeben und wieder ein Mensch zu werden, denn es gibt im Himmel leider keinen heiligen Kommerz, der so andachtsvoll zelebriert wird wie auf Erden. *Preisset ihn!*

H. D.



Umschau im Wirtschaftsnebel

Qualifiziert

Frage: Ich bin nun schon etwas in die Jahre gekommen und habe keinerlei beruflichen Ehrgeiz mehr. Das Leben hat mir die Einsicht in die Unabänderlichkeit schicksalshafter Abläufe beigebracht. Am liebsten sage ich zu allem ja und amen, um niemanden vor den Kopf zu stossen. Ich möchte aber dennoch nicht der absoluten Langeweile anheimfallen und sehe mich daher nach einer passenden Freizeitbeschäftigung um. Glauben Sie, dass ich mich um den Posten des Preisüberwachers bewerben könnte?

Antwort: Ausgezeichnet! Sie scheinen wirklich das Zeug für diesen Wunderposten zu besitzen. Da es nach den parlamentarischen Beratungen nicht mehr viel zu überwachen gibt, sollten Sie vielleicht noch ein paar Protokolle der Eidgenössischen Kartellkommission überfliegen, um allenfalls auch dort nicht anzuecken. Als dann reichen Sie Ihre Bewerbung samt Lebenslauf und Strafregisterauszug bei der Bundeskanzlei ein und harren der Dinge, die da kommen. Sie sind qualifiziert und können durchaus damit rechnen, vom Bundesrat gewählt zu werden.

Willkommener Nebeneffekt

Frage: Im Inseratenkrieg zwischen der Usego und ihren Übernahme-Interessenten wurde eine neue Runde eingeläutet. Diesmal behaupten die Opponenten, neben der Volksbank habe auch die Schweizerische Bankgesellschaft

nicht in ihrem Besitz befindliche Aktienstimmen an der letzten GV vertreten. Muss man nicht befürchten, dass eine solche Kampagne der Usego enormen Schaden zufügt?

Antwort: Wir glauben nicht, dass Sie sich übertriebene Sorgen zu machen brauchen. Das so stürmisch umworbene Unternehmen meldet für die ersten zehn Monate des Jahres per Ende Oktober eine Umsatzzunahme von 6 Prozent. Damit scheint wenigstens die Usego am Inseratenkrieg ganz nett verdient zu haben, was man von der Gegenseite wohl kaum behaupten kann.

Mit jeder Garantie

Frage: Warum protestierte die Schweizer Uhrenindustrie nicht ganz energisch gegen die Versuche des Handelsgerichtes in Brüssel und des Europäischen Gerichtshofs in Luxemburg, sich in die Verkaufspolitik der Erfolgsuhr «Swatch» einzumischen?

Antwort: Die Hersteller in Grenchen haben das einzig Vernünftige getan. Sie stiegen vom hohen Ross einer exklusiven Vergangenheit herunter und erbringen nunmehr die Garantieleistungen auf alle Swatch-Uhren und nicht nur auf solchen, die durch ihre Vertragshändler verkauft wurden.

Rotkäppchen

Frage: «Grossmutter, warum hast du einen so dicken Bauch?»

Antwort: «Es gab Aktionsbutter, und da backte ich ein paar Kilo Guetzli zuviel.»